

# Aufwachsen heute – Herausforderungen an die Pädagogik

Prof. Dr. Roland Reichenbach, Universität Zürich

# „Kindheit(en)“ und Kinder

“Konstrukte weinen nicht und sie machen nicht in die Windeln“  
(Klaus Prange)

## Erziehen in «einer aus den Fugen geratenen Welt» (Hannah Arendt 1958/ 1994, S. 273)

- «In der Erziehung übernehmen sie [die Eltern] die Verantwortung für beides, für Leben und Werden des Kindes wie für den Fortbestand der Welt. Diese beiden Verantwortungen fallen keineswegs zusammen, sie können sogar in einen gewissen Widerspruch miteinander geraten» (S. 266f.)
- «Das Problem der Erziehung in der modernen Welt liegt darin, dass sie der Natur der Sache nach weder auf Autorität noch auf Tradition verzichten kann, obwohl sie in einer Welt vonstatten geht, die weder durch Autorität strukturiert noch durch Tradition gehalten wird» (S. 275).
- «Die Autorität ist von den Erwachsenen abgeschafft worden, und dies kann nur eines besagen, nämlich dass die Erwachsenen sich weigern, die Verantwortung zu übernehmen, in welche sie die Kinder hineingeboren haben» (S. 271)

- Die Illusion, «man baue durch Erziehung der Kinder eine neue Welt. In Wahrheit verhält es sich ganz anders. Die Welt, in die auch in Amerika die Kinder hineingeführt werden, ist eine alte, d.h. vorgegebene, von den Lebenden und Toten erstellte Welt, die nur für diejenigen neu ist, die neu in sie hineinkommen, durch Geburt oder Einwanderung» (S. 258).
- «Technisch folgt hieraus vor allem, dass man eine klare Grenze zieht zwischen den Jungen und den Erwachsenen, dass man nicht versucht, Erwachsene zu erziehen, und nicht versucht, Kinder zu behandeln, als ob sie kleine Erwachsene wären» (S. 276).

# Geschwächte „Gratiskräfte“

„Gratiskraft“ Bildungskanon

„Gratiskraft“ Generationenverhältnis

„Gratiskraft“ Selbstdisziplin

Ziehe & Stubenrauch (1982). *Plädoyer für ungewöhnliches Lernen.*

1. Ent-Kanonisierung des Wissens und des Bildungserbes
2. Relativierung von Regeln & Normen: verstärkte Begründungspflichtigkeit
3. Hinterfragung der Lehrperson auch in didaktisch-methodischer und pädagogischer Hinsicht

(Helsper et al. 2007).

# Schule versus Leben?

Seneca falsch zitiert: «Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir».

Seneca richtig zitiert: «Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir».

Seneca (2001). *Epistulae morales ad Lucilium* (Moralische Briefe an Lucius).

"Schule sei zum Lernen da ... Zweitens habe ich behauptet, dass wir nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen...

Daher steht die Schule auch nicht im Dienst der Gesellschaft, ist sie kein Dienstleistungsbetrieb, funktioniert nicht abnehmer- oder kundenorientiert.

Sie ist nicht für die Gesellschaft da, sondern die Gesellschaft muss sich um die Schule kümmern, so wie jemand sich um seine eigene Gesundheit kümmert. Die Gesellschaft leistet sich selber einen Dienst, wenn sie für Schule sorgt.

Damit hängt es zusammen, dass die Schüler für die Schule da sind, dass die Schule den Bestand des Wissens garantiert und jeder Einzelne nicht nur Benutzer des Wissens, sondern auch dessen 'Gefäß' ist" (Koch 2002, S. 20f.).

«Schule ist nicht für die Gesellschaft da, sondern konstitutiv für Gesellschaft»  
(Koch a.a.O., S. 13).



# Autorität und Autoritätskrise

1. Autorität ist immer da.
2. Es gibt Erziehung, weil es Autorität gibt. D.h. die ohnehin wirkende Autorität führt zur Frage nach der Erziehung.
3. Kultur ist das, was einen umhüllt, was sich einem aufdrängt, was man nicht frei gewählt hat und dem man auch nicht entkommen kann.

Marcel Gauchet (2002) / Philippe Foray (2007)

Kultur → „Autorität“ → Erziehung / Pädagogik

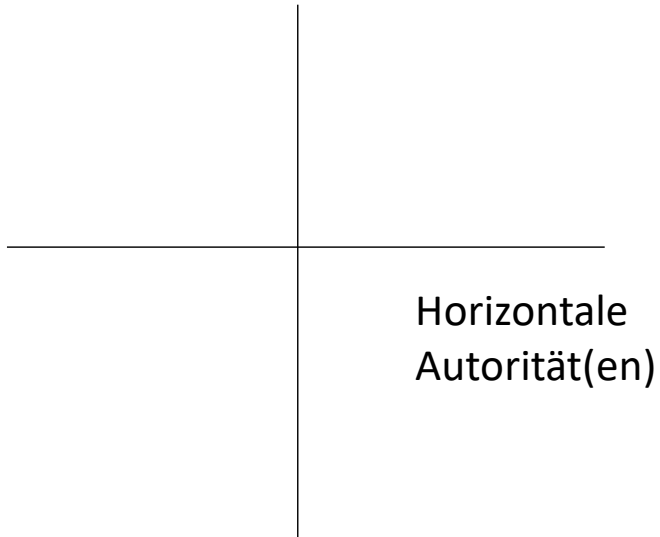


„Lesen zu lernen, heißt nicht allein, sich mit nützlichen schriftlichen Zeichen vertraut zu machen, sondern auch von einer Welt erfasst zu werden, die in voller Rüstung schon vor uns da war und noch im hintersten Winkel für den Gesamtzusammenhang einsteht; es heißt, auf eine bindende Ordnung zu treffen, die letzte Orientierung bietet bei der Begegnung mit anderen und der eigenen Standortbestimmung, indem vom niedrigsten Niveau an über die Arbeit am Ausdruck der menschlichen Erfahrung nach und nach eine Form gegeben wird. Hier ist es wirklich einmal voll und ganz angebracht, von *Kultur* zu sprechen“

(Gauchet 1985, zit. u. übers. nach Foray a.a.O., S. 624).

# Vertikalität und Horizontalität

Vertikale Autorität(en)



Vertikales Wissen & Verstehen



# *Pädagogik der Privilegierten?*

## *Mythen des Lernens im Diskurs der Bildung*

1. Mythos «Eigenerfahrung»
2. Mythos «Selbstorganisiertes Lernen»
3. Mythos «Digitales Lernen»
4. Mythos «Vom Lehren zum Lernen»
5. Mythos «Eigene Meinung»
6. Mythos «Gleiche Augenhöhe»
7. Mythos «Handlungskompetenz»

Diese „Mythen“ sind Derivate der Ideen „Individualisierung“ und „Professionalisierung“ in Pädagogik und Didaktik

*These: Die zeitgenössisch favorisierten pädagogischen Vokabeln dienen vor allem den Favorisierten bzw. Privilegierten.*

# Der Pädagogische Sinn des Lernens im «Kollektiv»

Erwerb der Fähigkeit und Bereitschaft,

1. sich rationalen Argumenten zu beugen und ebensolche zu verwenden
2. zur Selbstkorrektur
3. die Dinge in ihrem Kontext zu beurteilen, vor allem, wenn es sich um ethisch relevante Fragen handelt, und
4. die Gesichtspunkte, Bedürfnisse und Nöte der anderen ernst zu nehmen bzw. anzuerkennen.

## Gemeinsinn / *sensus communis*

„... Ein Sondersinn, der uns in eine Gemeinschaft einfügt“ (Arendt 1998, S. 94)

*sensus communis* versus *sensus privatus*

Der Gemeinsinn „nimmt Rücksicht auf die Vorstellungsart jedes anderen in Gedanken“ (Kant)

Es geht nicht um die Angelegenheit der Erkenntnis; „die Wahrheit ist zwingend, man braucht keine ‚Maximen‘. Maximen gibt es nur für Angelegenheiten der Meinung und bei Urteilen; hier werden sie auch benötigt“ (Arendt a.a.O., S. 95)

„Der Himmel ist blau“ oder „Zwei und zwei sind vier“ sind keine *Urteile*: „man sagt, was ist, dazu gezwungen durch die Beweise entweder seiner Sinne oder seines Geistes.

Gleichermaßen können wir niemals jemanden zwingen, mit unseren Urteilen: ‚Das ist schön‘ oder ‚Das ist falsch‘, übereinzustimmen... (S. 96f.).

„Wenn man urteilt, dann urteilt man als ein Mitglied einer Gemeinschaft. Das liegt in der ‚Natur der Urteilskraft““ (S. 97). Man urteilt, „geleitet von seinem gemeinschaftlichen Sinn, seinem *sensus communis*“ (S. 100).



# Gemeinsinn: Wann ist der Menschenverstand «gesund»?

- «Selbstdenken» («*vorurteilsfreie* Denkungsart»)
- «an der Stelle jedes andern denken» («*erweiterte* Denkungsart»)
- «jederzeit mit sich selbst einstimmig denken»  
(«*konsequente* Denkungsart»)

(Kant 1991, S. 214f)

Nochmals Arendt:

«In der Erziehung entscheidet sich, ob wir die Welt genug lieben, um die Verantwortung für sie zu übernehmen und sie gleichzeitig vor dem Ruin zu retten, der ohne Erneuerung, ohne die Ankunft von Neuen und Jungen, unaufhaltsam wäre. Und in der Erziehung entscheidet sich auch, ob wir unsere Kinder genug lieben, um sie weder aus unserer Welt auszustossen und sich selbst zu überlassen, noch ihnen ihre Chance, etwas Neues, von uns nicht Erwartetes zu unternehmen, aus der Hand zu schlagen, sondern sie für ihre Aufgaben der Erneuerung einer gemeinsamen Welt vorzubereiten»  
(ebd.)



# „Pädagogische Panik“

„Ich denke, was wir gerade erleben, ist eine pädagogische Panik, die die moralische Panik maskiert, eine tiefe Panik in unserer Gesellschaft, die nicht weiß, was ist und wohin es geht. Und das ist eine Periode der pädagogischen Panik. Und es ist das erste Mal, dass pädagogische Panik die moralische Panik maskiert bzw. verschleiert“

(Bernstein, zit. n. & übers. v. Sertl 2004, S. 26).

# Herstellungsmentalität / Philosophie der Macht

„Es ist erstaunlich, dass selbst bekannte Sozialwissenschaftler so ehrfurchtsvoll von der Qualitätssicherung reden. Das hatten wir doch in der DDR, hieß Planwirtschaft und war unwirksam“ (Ein Kollege aus der ehemaligen DDR)

Zitat aus einem Vortrag von Rainer Dollase